©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Hercynia N. F., Leipzig 9 (1972) 4, S. 437–440

Aus der Sektion Biowissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Fachbereich Zoologie (Fachbereichsleiter: Prof. Dr. J. O. Hüsing)

Zum Vorkommen der Trichternetzspinne *Tegenaria agrestis* (Walckenaer) im Gebiet von Halle (Saale)

(Araneae, Agelenidae)

Von

Peter Sacher

Mit 1 Tabelle

(Eingegangen am 4. Juni 1972)

Bei ganzjährigen faunistisch-ökologischen Untersuchungen in der Dölauer Heide bei Halle (Sacher 1970, unpubl.) wurde 1968 und 1969 eine größere Anzahl von Exemplaren der Trichternetzspinne *Tegenaria agrestis* (Walckenaer) in Barber-Fallen und Farbschalen festgestellt. Aus den letzten Jahren liegen dem Verfasser außerdem Nachweise der Art von Halle-Trotha (Kläranlage), aus dem unmittelbaren Stadtgebiet sowie von der westlichen Stadtperipherie (Baustelle am Weinberg) vor. Bei Vergleich der Fundumstände mit den in der Literatur mitgeteilten ergaben sich einige interessante Gesichtspunkte, die nachfolgend diskutiert werden sollen.

Bemerkungen zur Verbreitung

T. agrestis wird allgemein als südliche Art angesehen und gilt für das deutsche Faunengebiet als selten (M. Dahl 1931, Höregott 1958, Braun 1960, Crome 1961). Unter Berücksichtigung der in den letzten zwanzig Jahren bekanntgewordenen Nachweise und der hier mitgeteilten eigenen Befunde bedarf der Passus „selten" aber wohl einer Korrektur. Die folgende Literaturanalyse versucht das zu verdeutlichen:

Braun (1969) bezeichnet die Art für das NSG „Mainzer Sand" als „die häufigste Agelenide überhaupt" und nennt eine ganze Reihe weiterer Nachweise für das Rhein-Main-Gebiet (1956, 1958, 1960). Ferner wiesen *T. agrestis* Homann (1953) bei Göttingen, Höregott (1958) bei Kleinsaubernitz (Oberlausitz), Braun (1959) in Hamburg, v. Broen und Moritz (1965) bei Böhlen, Graul (1969) in Bautzen und Herzog (1968) in der südlichen Mark nach. 1968 und 1969 gelangen letzterem Autor bei Dahme (Mark) und im Kreis Luckau (Niederlausitz) zudem weitere Nachweise mit teilweise hohen Individuenzahlen (in litt.).

Die relativ große Anzahl der nunmehr bekannten Fundorte und deren unterschiedliche geografische Lage sprechen dafür, daß *T. agrestis* im deutschen Faunengebiet weitverbreitet sein dürfte. Dieser Ansicht war offenbar auch Wiehle, wenn er schreibt: „In der Ebene weiter verbreitet als bisher angenommen: Leipzig, Göttingen, Niemegk Kr. Belzig . . ." (in litt. an Herzog).

Biotopbindung und ökologischer Typ

Hinsichtlich der Biotopbindung läßt sich weitgehende Übereinstimmung in den Angaben der verschiedenen Autoren erkennen. Koch fand *T. agrestis* „an Feldmauern und unter Steinen", Bösenberg „an trockenen, sandigen Böschungen zwischen Baumwurzeln (vgl. beide Angaben bei Braun 1969, S. 223), M. Dahl (1931) „auf Pflanzen und an Mauern", Braun (1959) auf einem Schuttplatz sowie – im NSG „Mainzer Sand"

©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

(1969) – besonders unter Wurzelwerk in Sandgruben, Sandlöchern, „in den Eingängen verlassener Kaninchenbauten und Überkragungen zweier Sandhohlwege . . .". Herzog (1968) nennt xerothermen Trockenrasen und (in litt.) für mehrere Fundorte Ödland, Höregott (1958) Sandgrubenhänge „inmitten spärlicher Vegetation", während v. Broen und Moritz (1965) die Art auf einer Rohbodenkippe fingen.

Der Verfasser fand die oben genannten Befunde für sein Sammelgebiet um Halle in der Mehrzahl der Fälle bestätigt:

Dölauer Heide – Kiefernschonung auf Sandboden, lichtere Stellen deutlich bevorzugend,

Kläranlage Trotha – Ruderalgelände,

Baustelle am Weinberg – sandige Ruderalstelle im Baugelände.

Braun (1969) hat daher sicher recht, wenn er bei der Fixierung des ökologischen Typs (hemiphotophil – hemihygrophil) die offenbar stark ausgeprägte Thermophilie von *T. agrestis* hervorhebt. Für Thermophilie könnte auch sprechen, daß dem Verfasser drei Nachweise aus Gebäuden vorliegen:

1 ♂ (E VII 1968)[1] – im Keller eines Wohnhauses im Stadtgebiet (leg. Uth),

1 ♀ (A IX 1968) – Hochhaus I am Weinbergweg, IV. Etage (leg. Schiller),

1 ♀ (A X 1970) – Hochhaus III am Weinbergweg, Erdgeschoß (leg. Kafurke et Fichtner).

Dem Verfasser erscheint es wichtig, auf diese Fänge besonders hinzuweisen. Immerhin wäre es denkbar, daß neben im Freien lebenden – wie bei einigen anderen einheimischen *Tegenaria*-Arten – auch oikobionte Populationen vorkommen. Diese Möglichkeit gewinnt durch Befunde von Braun (1958) und Graul (1969) zusätzlich an Gewicht, da diese Autoren interessanterweise ebenfalls je einen Nachweis aus Gebäuden nennen. Bemerkenswert, wenn auch für die Verhältnisse im deutschen Faunengebiet nicht schlüssig, ist ferner, daß die wenigen Funde der Art in den USA durchweg aus Gebäuden und Gewächshäusern stammen (Roth 1968).

Unter Berücksichtigung der bisher nur niedrigen Fangziffer läßt sich jedoch die Möglichkeit des „Nur-Umherschweifens" adulter Individuen zur Reife- und Kopulationszeit nicht ausschließen. Bei zukünftigen Untersuchungen sollte daher der Lösung dieser Frage besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Phänologie

Zur Phänologie von *T. agrestis* liegen unterschiedliche Angaben vor. So ist die Art nach Bösenberg (vgl. Braun 1969, S. 223) „von Mai an geschlechtsreif (eurychron vom *Pachygnatha clercki* – Typ sensu Tretzel 1954). Für eine frühe Reifezeit im Sinne von Bösenberg sprechen auch die Nachweise adulter Männchen durch Braun (1969) im Rhein-Main-Gebiet. Seine Angaben, V sowie VII–IX, weisen allerdings sogar auf mögliche Diplochronie hin. Dagegen gibt Höregott (1958) für die Oberlausitz nur VI an. Ihm lag jedoch (neben einigen subadulten Weibchen) lediglich ein Männchen vor.

Für andere Gebiete wurde ein späterer Beginn von Reife- und Kopulationszeit beobachtet:

Braun (1959) – IX–X, Hamburg
Herzog (in litt.) – VIII–X, südliche Mark
v. Broen und Moritz (1965) – VIII, Böhlen.

Mit diesen Daten korreliert auch annähernd die Einschätzung durch M. Dahl (1931), nach der man reife Tiere „im Sommer und Herbst" findet.

---

[1] Monatsangaben in römischen Ziffern: A = Anfang, E = Ende des jeweiligen Monats.

©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Nach den Befunden der letzteren Autoren ist *T. agrestis* stenochron und spätsommer-/herbstreif. Die oben mitgeteilten Daten von Bösenberg (vgl. Braun 1969), Braun (1969) und Höregott (1958) zeigen jedoch, daß dies nicht verallgemeinert werden kann. In Abhängigkeit von der geografischen Lage der Sammelgebiete dürften zeitliche Unterschiede hinsichtlich Beginn und Dauer von Reife- bzw. Kopulationszeit bestehen.

Im Gebiet von Halle (Saale) ist *T. agrestis* mit Sicherheit stenochron spätsommer-/herbstreif. Tab. 1, in der alle Freilandfänge berücksichtigt worden sind, verdeutlicht diesen Befund.

Tabelle 1. Jahresperiodik von *Tegenaria agrestis* im Gebiet um Halle (Saale)

	I–VII	VIII	IX	X	XI–XII
1968	–	2 ♂	4 ♂, 3 ♀	1 ♂, 2 ♀	–
1969	–	4 ♂	1 ♂	1 ♂, 1 ♀	–

Außerdem liegen Nachweise unreifer Tiere aus V, VII und VIII vor (3 subad. ♂, 4 subad. ♀ aus VII und VIII, 2 jüngere Entwicklungsstadien aus V bzw. VII), die die beobachtete Spätsommer-/Herbstreife unterstreichen.

Zusammenfassung

Unter Berücksichtigung eigener Fänge um Halle (Saale) und der in den letzten zwanzig Jahren bekanntgewordenen Nachweise wird die Trichternetzspinne *Tegenaria agrestis* (Walckenaer) für das deutsche Faunengebiet als weitverbreitet charakterisiert.

Für die Fänge um Halle (Saale) ergibt sich hinsichtlich Biotopbindung und ökologischer Typisierung der Art weitgehende Übereinstimmung mit den in der Literatur mitgeteilten Befunden.

Unter Zugrundelegen von drei Nachweisen aus Gebäuden wird das mögliche Vorhandensein oikobionter Populationen diskutiert.

Im Beginn und in der Dauer der Reife- bzw. Kopulationszeit scheint *T. agrestis* geografisch bedingte Unterschiede aufzuweisen. Nach eigenen Untersuchungen ist die Art im Raum von Halle (Saale) mit Sicherheit stenochron spätsommer-/herbstreif.

Schrifttum

Braun, R.: Zur Spinnenfauna von Mainz und Umgebung, mit besonderer Berücksichtigung des Gonsenheimer Waldes und Sandes. Jb. Nass. Ver. Naturk. **92** (1956) 50–79.

Braun, R.: Die Spinnen des Rhein-Main-Gebietes und der Rheinpfalz. Jb. Nass. Ver. Naturk. **93** (1958) 21–95.

Braun, R.: Spinnen von einem Hamburger Müllplatz. Entomol. Mitt. Zool. Staatsinst. Zool. Mus. **23** (1959) 23.

Braun, R.: Neues zur Spinnenfauna des Rhein-Main-Gebietes und der Rheinpfalz. Jb. Nass. Ver. Naturk. **95** (1960) 28–89.

Braun, R.: Zur Autökologie und Phänologie der Spinnen (Araneida) des Naturschutzgebietes „Mainzer Sand". Gleichzeitig ein Beitrag zur Kenntnis der Thermophilie bei Spinnen. Mz. Naturw. Arch. **8** (1969) 193–289.

Broen, B. v., und M. Moritz: Die Spinnen (Araneae) und Weberknechte (Opiliones) aus Barberfallen von einer tertiären Rohbodenkippe im Braunkohlenrevier Böhlen. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **40** (1965) 1–15.

Crome, W.: Arachnida – Spinnentiere. Ordnung Araneae – Webespinnen. In: Stresemann, E.: Exkursionsfauna von Deutschland. Wirbellose I. Berlin (1961) 300–363.

Dahl, M.: Spinnentiere oder Arachnoidea. VI: Agelenidae. In: Dahl, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und nach ihrer Lebensweise. 23. Teil. Jena (1931) 1–46.

©Univeritäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Graul, R.: Spinnen (Araneae) in Ostsachsen. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **44** (1969) 1–14.

Herzog, G.: Beiträge zur Kenntnis der Spinnenfauna der südlichen Mark (Beiträge zur Tierwelt der Mark V). Veröff. Bezirksheimatmus. Potsdam H. 16 (1968) 5–10.

Homann, H.: Die Spinnen in der Umgebung von Göttingen. Ber. Felix-Klein-Obersch. Göttingen 1952/53 (1953) 3–8.

Höregott, H.: Arachnologische Studien auf den Sandfluren bei Kleinsaubernitz/Oberlausitz. Natura Lusatica. Wiss. Veröff. Stadtmus. Bautzen H. 4 (1958) 20–35.

Roth, V. D.: The Spider Genus *Tegenaria* in the Western Hemisphere (Agelenidae). Am. Mus. Novitates (New York) Nr. 2323 (1968) 1–33.

Sacher, P.: Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Spinnen (Araneae) in der Strauchschicht einer Kiefernschonung der Dölauer Heide bei Halle (Saale). Dipl.-Arbeit Halle 1970 (unveröff.).

Tretzel, E.: Reife- und Fortpflanzungszeit bei Spinnen. Z. Morph. Ökol. Tiere **42** (1954) 634–691.

Dipl.-Biol. Peter Sacher
DDR-402 Halle (Saale),
Schmeerstraße 19

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hercynia

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Sacher Peter

Artikel/Article: Zum Vorkommen der Trichternetzspinne Tegenaria agrestis (Walckenaer) im Gebiet von Halle (Saale) 437-440